



Berner
Fachhochschule

Case Studie 1
Design of a mobile Application
for Mental Health Patients
Stakeholder: Patient

Team Green Software Engineering
gnagj1, vandj2, messv1, dagde1, medim1, vonkc2
HS 2014

Inhaltsverzeichnis

SCOPE	2
BEURTEILUNG DES ERFOLGES	2
RESEARCH	3
ERGEBNISSE DER INTERNETRECHERCHE	3
ENTWURF VON PERSONAS.....	3
<i>Krebskranker Patient</i>	3
<i>Notfallpatientin ohne Mental Health History</i>	4
<i>Patient mit Psychopharmaka Therapie</i>	4
INTERVIEW	4
<i>Schlüsselfunktionen, die aus den Interviews resultieren</i>	4
SYNTHESIZE	5
ANALYZE DER RESEARCH ERGEBNISSE	5
PERSONAS.....	5
<i>Die überarbeitenden Personas sind:</i>	6
DESIGN	7
STORYBOARDS	7
<i>Storyboard "Get Appointment"</i>	7
<i>Storyboard "Help"</i>	7
<i>Storyboard "Journal"</i>	7
<i>Storyboard "Medikamenteneinnahme"</i>	7
<i>Das neue Storyboard "Skills"</i>	8
SYNTHETISIERTES STORYBOARD	8
<i>Priorisierung:(kleinste Zahl hat höchste Priorität)</i>	8
PROTOTYP	8
VALIDATION	10
OFFENE FRAGEN	11
GLOSSAR	12
ANHÄNGE	12
INTERVIEWS.....	12
<i>Interview durchgeführt von Vinzenz</i>	12
<i>Interview durchgeführt von Meryam</i>	13
STORYBOARDS	17



Berner
Fachhochschule

Scope

Innerhalb einer Woche eine mobile Applikation für Mental Health Patienten entwerfen und validieren. Das Vorgehen entspricht dem Design Thinking Prozess aus dem Softwareengineering Modul.

Out of Scope:

- Patienten, die kein Smartphone oder Tablet haben.
- Alle anderen Patientengruppen. Nur Mental Health Patients.
- Stationärer Bereich.

Beurteilung des Erfolges

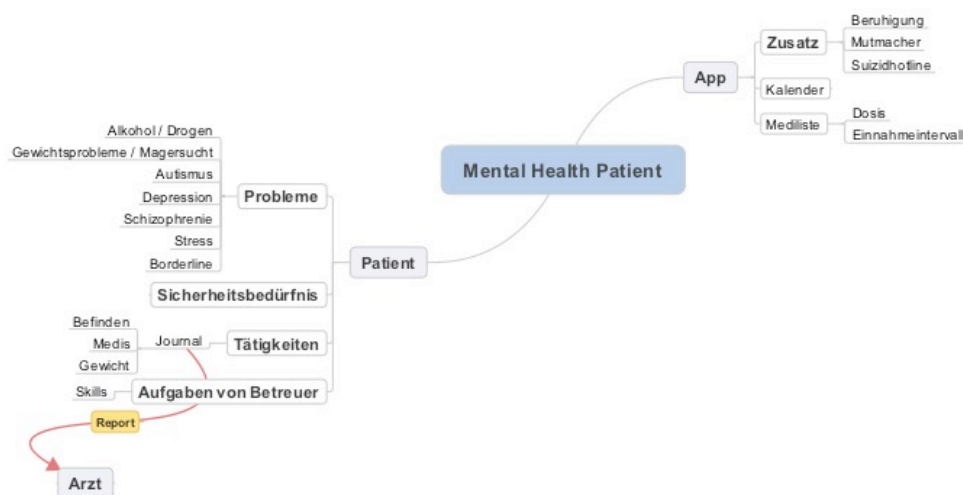
Validierung der Prototypen wird mit den Personas gemacht werden. Erfolg heisst, der Prototyp deckt die Bedürfnisse der Personas.

Research

Beim Research sind wir so vorgegangen, dass wir uns in Gruppen aufgeteilt haben und gleichzeitig die Internetrecherche, den Entwurf von Personas und die Ausarbeitung des Interviews gemacht haben. Dies hilft uns bis zur nächsten Stunde parallel Informationen zusammenzutragen, die wir dann in der Analyse kombinieren können.

Ergebnisse der Internetrecherche

Wir haben uns bei der Internetrecherche auf zwei Themen konzentriert: mögliche Krankheiten des Patienten und vorhandene Apps. Anhand der gefundenen Krankheitsbildern, konnten wir erste Problemfelder und mögliche Hilfestellungen durch eine App skizzieren. Anschliessend haben wir nach bereits vorhandenen Apps gesucht. Es gibt vor allem Apps die es einem Patienten ermöglichen die Stimmung mittels Journal zu dokumentieren. Diese Dokumentation ist aber eher rudimentär mittels Smiley-Indikator und Checkboxen und ohne Freitext. Die Resultate haben wir dann in einem Mindmap festgehalten.



Entwurf von Personas

Der erste Entwurf von Personas sieht folgendermassen aus:

Krebskranker Patient

Bruno, 61-jährig, ist unheilbar Krebskrank und im Lindenhofspital in der Radiotherapie in Behandlung. Weil Bruno sehr viel Probleme verursacht beim Pflegepersonal, wird ihm vom Radioonkologen empfohlen sich in ambulante Psychotherapie zu begeben. Bruno findet bei seiner Internetrecherche unsere App und erfährt hierdurch mehr vom Mental-Health-Care Angebot in seiner Region. So hat er den ersten Termin mit einem Psychiater vereinbart.

Notfallpatientin ohne Mental Health History

Ines, 16-jährig, wird in der Schule von ihren Mitschülern gemobbt. Sie erinnert sich an eine Veranstaltung im vergangenen Jahr, wo über Folgen und Hilfestellungen im Umgang mit Social-Media informiert wurde. Bereits damals hat sie eine App installiert und findet so Information über Hilfestellung und kann nun in ihrer schwierigen Situation telefonisch Rat erhalten.

Patient mit Psychopharmaka Therapie

Hansruedi, 24-jährig, ist seit seiner Jugend in Behandlung wegen Schizophrenie. Dank der regelmässigen und pünktlichen Einnahme seiner Medikamente ist er im Alltag nicht eingeschränkt. Kleine Abweichung in Dosis und Zeitpunkt haben bereits grosse Auswirkung auf seine Krankheit. Er ist häufig chaotisch und es fällt ihm schwer immer sicherzustellen, dass er genügend Medikamente zu Hause hat. Termine bei seinem Psychiater hat er schon mehrmals verpasst. Eine Soforthilfe in solchen Situationen, wie auch in schwierigen Phasen seiner Erkrankung vermisst er.

Interview

Die Protokolle der Interviews sind im Anhang zu finden.

Schlüsselfunktionen, die aus den Interviews resultieren

Unterstützung bei der Terminplanung

Patienten vergessen Termine bei Therapeuten. Eine Erinnerungsfunktion wird unterschiedliche Mental Health Patients unterstützen.

Anbieten von Links wie die von der SBB

Den Patienten fällt es schwierig sich in unterschiedlichen Apps zurecht zu finden, daher wäre es einfacher alles in einer App zu finden.

Setzen von Skills (Boarderline-Patienten)

Zum Abwenden vom "Verletzungsdrang". Vorschlagen von Alternativen -> "Skills"

Reminderfunktion für die Einnahme von Medikamenten

Generell gewünscht. Ausserdem kann die wichtige Phase von Medikamenteumstellungen unterstützt werden, mittels Journalen.

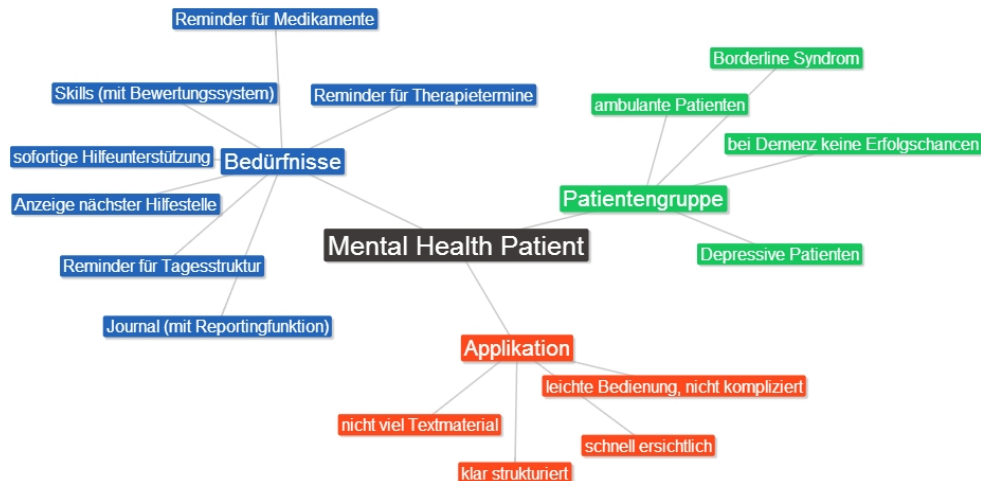
Reminder für die Einhaltung von Tagesstrukturen (Depressive Patienten)

Wird heute durch die Betreuenden gemacht. Die Patienten reagieren gut auf Anweisungen, das heisst sie führen die Anweisungen aus.

Telefonnummer für sofortige Hilfeunterstützung

Ansprechperson / Nummer je nach Erkrankung angepasst.

Allgemein soll berücksichtigt werden, dass nicht zu viel Information gegeben wird. Im Zusammenhang mit Suchtkranken ist es besser nicht zu viel Information zur Verfügung zu stellen, da diese Information missbraucht wird.



Synthese

Analyse der Research Ergebnisse

Da wir für das Design der App nur eine Woche Zeit haben, haben wir bereits nach der Internetrecherche und der ersten Ideen für Personas unten genannte Storyboards erstellt.

Die Berichte der Interviews zeigen uns, dass wir mit den Hauptthematiken: Soforthilfe, Medikamente und der Erfassung von Journalen richtig lagen. Beide Interviewpartner haben auf die häufig vertretenen Boarderline Patienten aufmerksam gemacht, die ein starkes Bedürfnis haben "Skills" zu haben. Nachdem wir nun das Wissen von den Interviews haben, haben wir beschlossen die neue Boarderline Patient - Persona und ein zusätzliches Storyboard "Skills". aufzunehmen.

Personas

Beim überarbeiten der Peronas haben wir gesehen, dass noch folgende Bedürfnisse fehlen:

- Dokumentation des Befindens: Hilft dem Patienten zu sehen, wie es ihm in letzter Zeit ergangen ist. Wird dem Arzt in der nächsten Sitzungen gezeigt.
- Berücksichtigung der Thematik: "Psychiatrische Patientendaten sind Stigmatisierende Daten/ Patienten möchten nicht, dass jemand anders erfährt, dass sie in Behandlung sind"
- Persona mit Boarderline Syndrom, welche neu erstellt wird.

Die überarbeitenden Personas sind:

1. Notfallpatient ohne Mental Health History

Bruno, 26-jährig leidet an einer Depression. Äussere und innere Reize wie zum Beispiel Liebe, Wut, Schuld oder Trauer, beeinflussen Brunos Gefühlsleben besonders stark. Daraus resultieren Stimmungsschwankungen, denen er vollkommen ausgeliefert ist. Häufig weiss Bruno nicht genau mit wem er über seine Gefühle sprechen kann, oder wählt wahllos seine Kontakte im Telefonbuch durch. Es gab auch schon Beschwerden bei der Polizei über Bruno, weil sich Kontakte belästigt fühlen.

Aufgrund seiner Krankheit ist er schon längere Zeit in einer spezialisierten Einrichtung in Behandlung. Seine Vertrauensperson spricht ihn auf die Situation an, installiert die Applikation auf seinem Smartphone und konfiguriert sie zusammen mit Bruno. In Zukunft weiss Bruno, wen er anrufen kann.

2. Patient mit Psychopharmaka Therapie

Hansruedi, 24-jährig, ist seit seiner Jugend in Behandlung wegen Schizophrenie. Dank der regelmässigen und pünktlichen Einnahme seiner Medikamente ist er im Alltag nicht eingeschränkt. Kleine Abweichung in Dosis und Zeitpunkt haben bereits grosse Auswirkung auf seine Krankheit. Er ist häufig chaotisch und es fällt ihm schwer immer sicherzustellen, dass er genügend Medikamente zu Hause hat. Termine bei seinem Psychiater hat er schon mehrmals verpasst. Hansruedi wünscht sich eine Unterstützung in der Terminplanung.

Er dokumentiert täglich sein Wohlbefinden in einem Journal auf der App, welches er bei seiner monatlichen Kontrollen zeigen kann.

3. Persona mit Boarderline Syndrom

Eveline, 18-jährig, wohnt in einem Jugendheim. Seit fünf Jahren ist sie wegen Borderline Syndrom in therapeutischer Behandlung. Da sie noch keine Lehrstelle gefunden hat, ist sie in dauernder Suche und hat finanzielle Sorgen sowie Ängste bezüglich ihrer Zukunft. Seit einem Monat hat sie gehäuft Streit mit ihrem Freund, was sie auch sehr belastet. Ihre Therapeutin hat mit ihr zusammen einige Skills ausgearbeitet, welche bisher erfolgreich waren. Diese Skills wendet Eveline an wenn sie in einem hohen Spannungszustand gerät, damit sie sich nicht selbst verletzt. In letzter Zeit ist es aufgrund ihrer sozialen Situation häufiger vorgekommen, dass sie mit verwundeten Armen in den nächsten Therapietermin erschienen ist.

In dem aktuellen unstabilen Zustand vergisst Eveline manchmal ihre Skills und ruft verzweifelt ihre Therapeutin an um sich Hilfe zu holen. Die nächste Therapiephase wird nun für Eveline sein, in Notsituationen die Skills präsent zu haben und gute Erinnerungsmethoden diesbezüglich zu finden.

Storyboards

Die Zeichnungen der Storyboards sind im Anhang zu finden: Potential Storyboards

Da wir für das Design der App nur eine Woche Zeit haben, haben wir bereits nach der Internetrecherche und der ersten Ideen für Personas unten genannte Storyboards erstellt. Nachdem wir nun das Wissen von den Interviews haben, haben wir beschlossen ein zusätzliches Storyboard aufzunehmen, das Storyboard "Skills". Die 1. Variante der Storyboards beurteilen wir mit dem aus den Interviews gewonnen Informationen folgendermassen:

Storyboard "Get Appointment"

Zum Thema Terminverwaltung ist die Erinnerung an Termine wichtiger als die Möglichkeit Termine zu verabreden. Das Storyboard "Get Appointment" wird nicht verfolgt. Abb: Storyboard "Get Appointment"

Storyboard "Help"

Fokus auf das Anbieten von Telefonnummern: zBsp PD (Psychiatrischer Dienst), Kontaktperson, Dargebotene Hand. Telefonnummern sollen vom Patienten oder Betreuer hinterlegt werden können. Die Konfigurationsmöglichkeit soll Passwort geschützt sein, damit nicht versehentlich ein Nummer abgeändert wird.

Frage noch offen ob und wie die Lokalisation / Abfrage einer Zustimmung einer Lokalisation mit aufgenommen werden soll. Abb: Storyboard "Help"

Storyboard "Journal"

Storyboard besser in mehrere Aufteilen. Erinnerung zur Medikamenteneinnahme, Dokumentation der Medikamenteneinnahme, Journal, Reporting gegenüber Arzt. Die beiden ersten Storyboards zur Medikamenteneinnahme werden im folgenden Storyboard "Medikamenteneinnahme" aufgezeigt. Abb: Storyboard "Journal"

Storyboard "Medikamenteneinnahme"

Erinnerung an die Medikamenten Einnahme und Dokumentation, ob die Medikamente eingenommen wurden oder nicht.

Zu einem planmässigen Zeitpunkt erscheint die Erinnerung ein Medikament oder mehrere Medikamente einzunehmen. Die Medikamente werden inklusive empfohlener Dosis angezeigt. Die Einnahmen können einzeln bestätigt, abgelehnt oder ge-"snoozed" werden. Abb: Storyboard "Medikamenteneinnahme"

Das neue Storyboard "Skills"

Patienten mit Borderline Syndrom benötigen Methoden um Dranggefühle abzuwenden. Die Methoden die für Entspannung sorgen sind von Person zu Person unterschiedlich.

Story für die App: Zusammen mit dem Betreuer soll der Borderline Patient Skills in seiner App definieren. In Situationen wo der Patient in einem Stresszustand befindet startet er die App und schaut sich die für ihn definierten Skills an. Er wählt ein Skill, das ihn gerade anspricht. Durch die Ausführung des Skills gelingt es dem Patienten sich zu beruhigen. Abb: Storyboard "Skills"

Definition von Skills sind Passwortgeschützt können nur vom Betreuer verändert und definiert werden.

Synthetisiertes Storyboard

Uns wurde vorgeschlagen, dass wir uns auf drei Key Features festlegen. Da wir unsere Storyboards inhaltlich nicht kombinieren (synthetisieren) können haben wir beschlossen eine Priorisierung für die Folgeumsetzung zu machen. So können wir die zur Verfügung stehende Zeit ausnutzen um möglichst viele Storyboards weiterzuverfolgen. Für Skills mit höchster Priorität haben wir abgestimmt, weil es ein stark vertretene ambulante Patientengruppe gibt und das Interesse für eine Umsetzung der Funktionalitäten dieses Storyboards am grössten ist.

Priorisierung: (kleinste Zahl hat höchste Priorität)

1. Skills (für Patienten mit Borderline Syndrom)
2. Medikamenteneinnahme
3. Help
4. Journaling

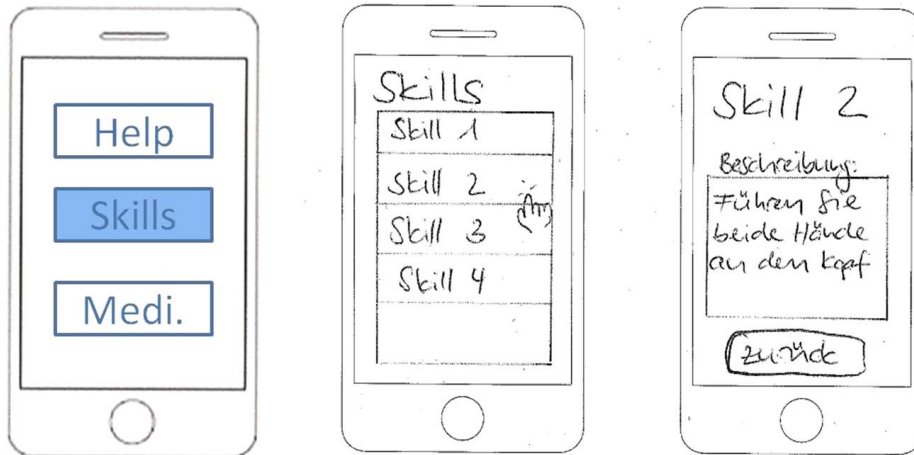
Prototyp

Im Plenum wurden die ersten Prototypen diskutiert und revidiert. Die Prototypen sollen in diesem ersten Schritt die Hauptfunktionalitäten der erarbeiteten Storyboards aufzeigen. In einem weiteren Schritt haben wir dann für die ersten drei Storyboards die vorhandenen Prototypen überarbeitet und neu erstellt.

Auf dem Startbildschirm der App findet der Patient drei Buttons. Die App soll dem Patienten ermöglichen schnell und unkompliziert die wichtigsten Informationen abzurufen.

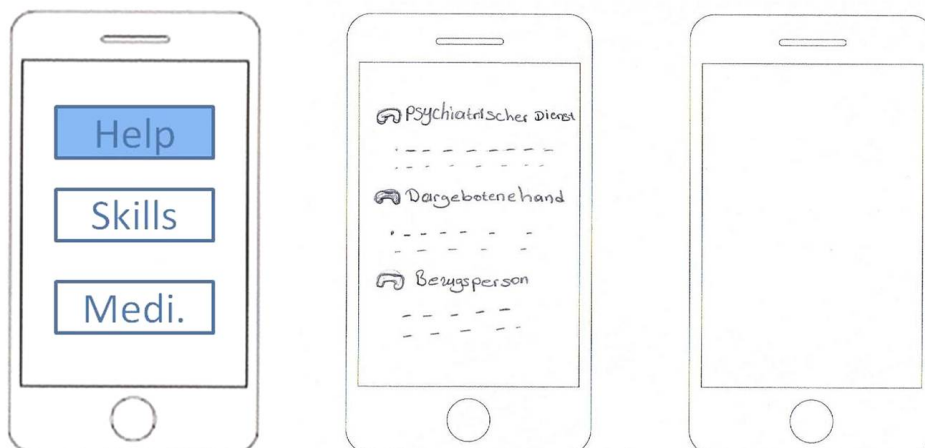
Skills

Über den Button Skills erreicht der Patient schnell die mit dem Arzt definierten Skills. Beim Antippen eines entsprechenden Skills wird dessen Beschreibung angezeigt.



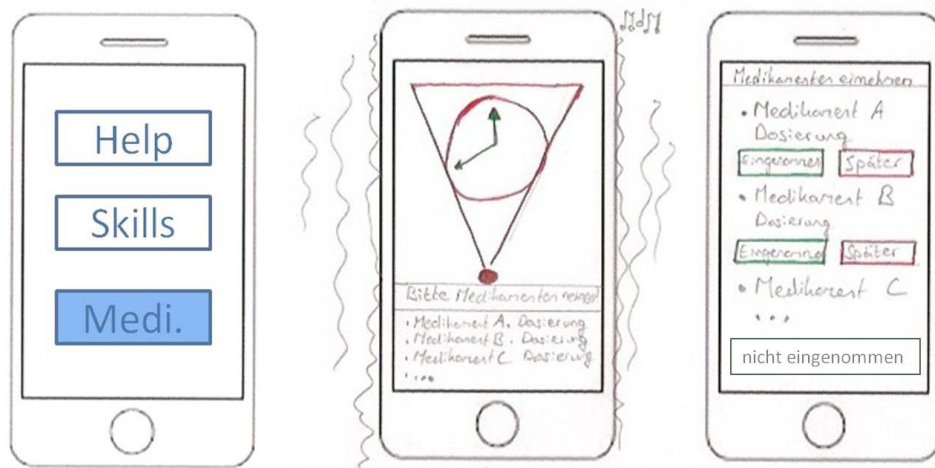
Help

Über den Button Help erhält der Patient eine Auflistung der wichtigsten, hinterlegten Rufnummern mit Beschreibung. Beim Wählen der Nummer wird diese direkt gewählt.



Medikamenten-Erinnerung

Der Patient greift entweder über die App auf seine Medikamente zu oder er erhält direkt eine Erinnerung auf den Startscreen, über welche er dann in die App gelangt. In der App kann er dann beim entsprechenden Medikament vermerken ob er die Erinnerung verschieben möchte, das Medikament eingenommen hat oder nicht einnehmen will.



Validation

Der Prototyp wird mittels den Bedürfnissen der Persona validiert. Der Prototyp soll dabei mit den Vorhandenen Funktionen die Bedürfnisse der Persona so weit wie möglich abdecken.

Bruno kann über den Hilfebutton die mit seinem Vertrauensarzt definierten Nummern abrufen und weiss somit wo er je nach Situation anrufen kann.

Hansruedi erhält eine Meldung auf seinem Smartphone wann er ein Medikament einnehmen soll und wie viel er nehmen muss. Bei den Keyfeatures haben wir den Kalender als solches ausgeschlossen, er wird lediglich an die Einnahme erinnert. Falls er keine Zeit zur Einnahme des Medikaments hat kann er die Erinnerung auch erneut auslösen. Die Dokumentation seines Befindens haben wir von den Keyfeatures ausgeschlossen.

Eveline kann über den Button Skills ihre, mit ihrem Vertrauensarzt definierten Skills abrufen und erhält bei der Auswahl des entsprechenden Skills die Anweisungen, welche sie bereits mit ihrem Vertrauensarzt besprochen hat. Bei kritischen Situationen kann sie auch über den Hilfebutton die wichtigsten Rufnummern abrufen.

Unsere Prototypen decken also die verschiedenen Bedürfnisse der Persona ab.



Berner
Fachhochschule

Offene Fragen

- Wo sind Psychopharmaka erhältlich? Sind auf Rezept alle Psychopharmaka bei den Apotheken auf Vorrat verfügbar?
- Wie viele verschiedene Medikamente nehmen Mental Health Patients im Schnitt? Entsprechend unseren Personas?
- Thematik: "Stigmatisierende Daten/ Patienten möchten nicht, dass jemand anders erfährt, dass sie in Behandlung sind". Frage daraus zum Prototyp: sollte man dies bei der Benennung der App berücksichtigen? Sollte das Öffnen der App eine Passwordeingabe benötigen (optional)? Oder wäre dies gerade für die einfache Handhabung hinderlich?



Glossar

Boarderline Syndrom:

Die Borderline-Störung wird überwiegend bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen diagnostiziert. Sie ist eine Störung der Psyche, die ganz anders ist als andere psychische Störungen: der Betroffene ist wie zerrissen in sich selbst, er ist orientierungslos so wie die Welt, in der wir leben.

(Quelle: <http://www.borderline-borderliner.de /borderline/borderline-syndrom.htm>)

Skills im Zusammenhang mit der Boarderline Syndrom:

Jedes Verhalten oder Material, welche für eine Entspannung hilft, kann eine Skills sein. Skills sind Methoden für die Selbsthilfe für Borderline Betroffene.

Journal:

Das Journal wird im Zusammenhang mit Mental Health Patienten so verstanden, dass Patienten ihr Wohlbefinden dokumentieren. Dies kann in Form von Freitext sein und unterstützt durch Skalen und Smileys, die helfen die eigene Stimmung zu beurteilen.

Anhänge

Interviews

Interview durchgeführt von Vinzenz

Welches sind die häufigsten / typischen Krankheitsbilder in deiner Einrichtung?

- Sucht, Depressionen, Persönlichkeitsstörungen, Psychosen -> Schizophrenie
- Alter >50
- Stationäre wie auch ambulante Patienten

Beschreibe einen möglichen Zielpatienten für einen App die psychische Erkrankte unterstützen soll. (Krankheitstyp , ambulant oder stationär)?

- Haben Patienten überhaupt Zugang zu Computern oder mobilen Geräten, wenn ja welche Geräte und welche Patienten?
- Stationäre Patienten haben mit ihrem Smartphone, Tablet oder Laptop keinen Zugang zum Wlan, möglicherweise mobiles Internet vorhanden.
- Zielpatient: Jung, Borderline-Persönlichkeitsstörung, ambulante Behandlung

Wo treten in deinem Arbeitsalltag häufige Schwierigkeiten im Umgang mit diesen Patienten auf? Wo liegen deren Ursachen?

- Ambulante Patienten reisen meist mit dem öffentlichen Verkehr zur Behandlung an, sie kennen häufig ihre nächsten Verbindungen nicht.

- Die Nebenwirkungen ihrer Medikation sind: mangelnde Konzentrationsfähigkeit, langsames Reaktionsvermögen und Müdigkeit.
- Sie benötigen einfache und klare Strukturen.
- Aufgrund der Nebenwirkungen ihrer Medikation, sind sie nicht imstande längere Textabschnitte zu lesen.

Kennst du bereits Applikationen in diesem Bereich? Falls ja, was ist gut gelöst, wo siehst du Verbesserungsmöglichkeiten beispielsweise fehlende Funktionen?

- Nein

Was für Bedürfnisse könnten die Patienten haben? (Terminplanung, Behandlung, Medikation, Journal, Hotline...)

- Reminder Termine
- Reminder Medikation mit Reportingfunktion an behandelnden Arzt
- Anzeige der nächsten Hilfsstellen (Link: Dargebotene Hand, Psychologischer Dienst)
- Journal mit Reportingfunktion an behandelnden Arzt
- Anzeige der möglichen Skills mit Bewertungssystem (Favoritenliste) evtl. verknüpft mit dem Journal
- Link zur SBB-App

Interview durchgeführt von Meryam

1. Zielpatient/Personenbild/Bedürfnisse/Krankheitsbilder/Lösungsmöglichkeiten

- Könntest du mir typische Merkmale der Patienten in deiner Abteilung schildern?

- Alter: ab 60
- Meist stationär aber auch ambulante Patienten
- In den meisten Fällen handelt es sich um Zwangseinweisungen, selten gibt es auch Freiwillige.

- Welche Krankheitsbilder sind bei psychisch Erkrankten am häufigsten vertreten?

- Alte Patienten: Demenz, Schizophrenie,
- Junge Patienten: Schizophrenie, Psychose, Borderline, Persönlichkeitsstörungen, Sucht, Affekt Erkrankungen, Phobien

- Welche mögliche Zielpatienten könnten von einer Applikation für die Unterstützung von psychisch erkrankten Personen profitieren? (stationär, ambulant, bei welchen mentalen Erkrankungen ist das möglich, welche müssen ausgeschlossen werden?)

- Bei älteren Patienten ist der Einsatz möglich aber dennoch eingeschränkt. Einige sind mit der Technik sowieso überfordert, andere können bei vollem Bewusstsein jedoch davon profitieren.
- Im ambulanten Bereich sinnvoller. Stationär ist es schwierig und individuell. das Pflegepersonal bewacht mehr oder weniger bereits die meisten Tagesabläufe.
- Zum Beispiel bei Schizophrenie ist die Situation zwar heikel aber dennoch möglich, Technik an sich wäre nicht das Problem. Da diese Patienten unter der Gefahr von Reizüberflutung leiden und ein falsches Realitätsbezug haben ist ihre Compliance jedoch sehr schwach. Sie sind gegenüber Allem skeptisch und ängstlich. Beispielsweise könnten Sie eine solche Applikation als "Überwachungsmittel" betrachten. Wenn man jedoch mit der Behandlung soweit ist, dass die Medikamenten schon ein wenig wirken, ist die Compliance besser und der Einsatz von Applikationen als Hilfsmittel gut vorstellbar.
- Bei Demenz ist der Gedanke überhaupt eine solchen Mobile Applikation bei sich zu haben und dann wirklich bewusst daran zu denken oder damit umzugehen fragwürdig. Vor allem bei einem fortgeschrittenem Stadium.
- Borderline: Eine Krankheitserscheinung: selbstverletzendes Verhalten. Patienten sind im häufigsten Fall jung, 15 bis 30, und sind relativ offen für Therapien! Solche Patienten werden durch Skills behandelt, die Sie erlernen um in Notsituationen anwenden zu können. In Notsituationen könnte eine Applikation ihnen beispielsweise den direkten Anruf mit Therapeuten ermöglichen oder die Möglichkeit einen Vertrauenskreis zu kontaktieren. Hilfreich wäre vor allem aber eine Möglichkeit, die Skills schnell zu zeigen damit sie sich daran erinnern oder sogar einige Skills direkt durch die Applikation abrufbar zu machen.
- Depression: Bei ambulanten Patienten die an Depressionen leiden könnte es sinnvoll sein durch eine Applikation die Tagesstruktur ein wenig zu bestimmen oder dass verschiedene Tagesabläufe jeweils in Erinnerung gerufen werden. Dies weil depressive Patienten in ihrer Situation dazu neigen wichtige Alltagsabläufe zu ignorieren. Häufig haben die Betroffenen keine Lust auf jegliche Aktivitäten, auch wenn dies zum Teil wichtig sind.

- Welche Probleme sind mit diesen häufigen Krankheitsbildern in Verbindung zu bringen? Wie könnten durch eine Applikation Lösungen geschafft werden? Welche Bedürfnisse könnten Patienten haben?

- Demenz: Desorientierung, Verwirrtheit, Vergesslichkeit, Machtlosigkeit, Abhängigkeit, Unselbständigkeit. Keine Aussicht auf Hilfsmöglichkeiten durch eine Mobile Applikation.
- Schizophrenie: Probleme der Compliance und Realitätsbezug stellen ein Problem dar.
- Medikamente vergessen -- Lösung: Reminder wenn die nötige Compliance vorhanden ist. Bei Schizophrenie beispielsweise sind Information über Medikamente nötig, da die Patienten misstrauisch sind und Information über Dosis, Nebenwirkungen u.s.w gebrauchen damit das Vertrauen aufgebaut wird. Bei Suchtproblemen und Suizid kommt viel Medikamentenmissbrauch vor, also muss dort mit dem Informationsgehalt aufgepasst werden.
- Medikamente Einstellung -- Lösung: Müssen Dokumentationsmöglichkeiten haben, wie es Ihnen geht, wie sie sich nach der Einnahme fühlen, etwas ähnlich wie ein Tagebuch.
- Phobie -- Lösung: Ortung und wo die nächste Hilfestelle oder Selbsthilfegruppen sind.
- Definition und Verständnis des Krankheitsbildes -- Lösung: Informationsmöglichkeit damit man sich im Klaren ist, damit Sicherheit und Klarheit aufgebaut werden können.
- Der Rest wurde in der vorangehenden Frage bereits geschildert.

- *Haben stationäre Patienten Zugriffs auf Mobile Geräte? Haben die Patienten Zugriffsmöglichkeiten auf Internet?*

- Jugendliche haben ihre Geräte bei sich und haben Zugriff auf mobiles Internet, soweit sie nicht in ihren akuten Phasen sind. Ältere Patienten dürfen ihre Geräte je nach Abmachung nur in bestimmten Situation nutzen, wenn sie nicht akut in Behandlung sind.

2. Applikation

- *Wie könnte eine solche Applikation aussehen, was stellen Sie sich diesbezüglich vor?*

- einfache Bedienung, simpel, klar, schnell ersichtlich, nicht überfordernd (stresst und erhöht Spannung bei psychisch erkrankten Patienten)

- Wo könnte der Patient mittels dieser Applikation in seinem Alltag Unterstützung gebrauchen? Welche Verbesserungen bezüglich Lebensqualität könnte die Applikation bieten?

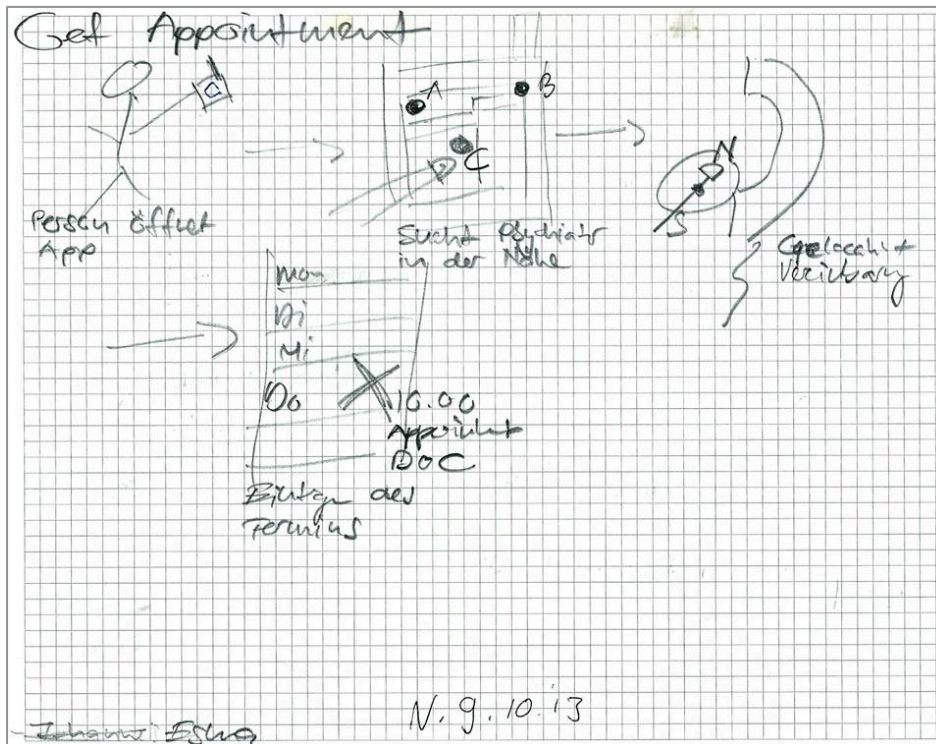
- Informationsmöglichkeiten, Skills aufzeigen, Ortungen von
Therapiemöglichkeiten, Journal für Medikamenteneinstellung bei neuer
Medikation, Alarmfunktion, Kontaktmöglichkeiten in Notsituation, Reminder für
Termine und Medikamente, Tagesstruktur

- Wird in diesem Domain überhaupt schon eine derartige Applikation eingesetzt? Wenn ja welche? Was ist dort noch zu bemängeln, was könnte verbessert werden?

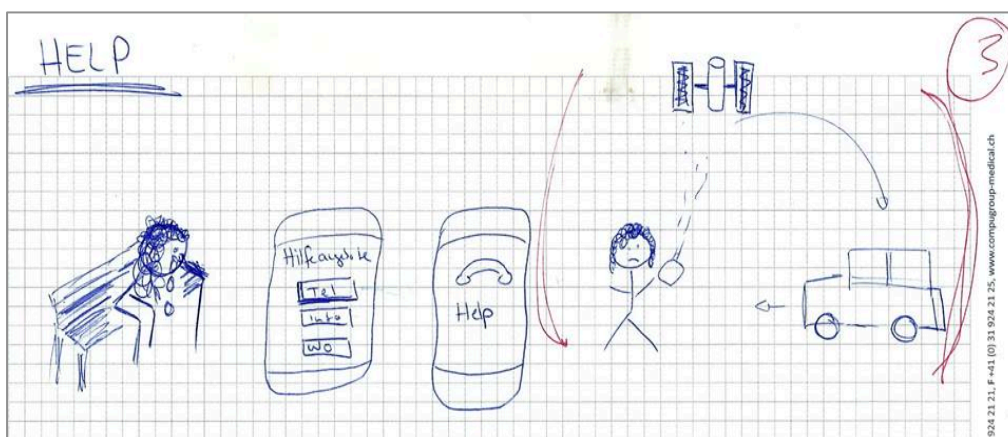
- Noch nie davon gehört!

Potential Storyboards

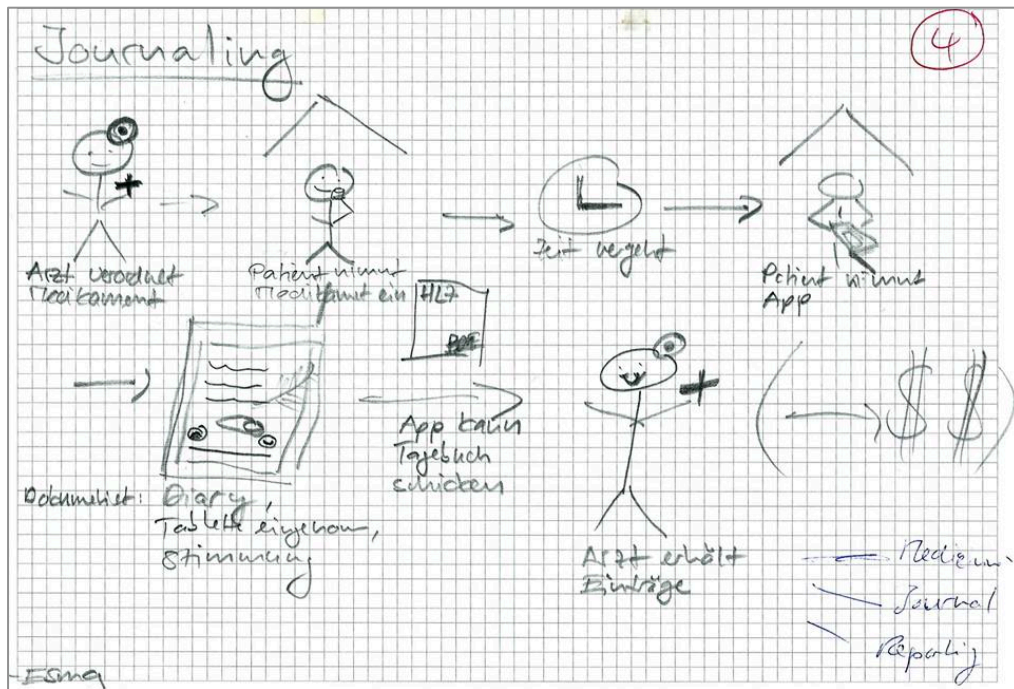
1. Abb: Storyboard "Get Appointment"



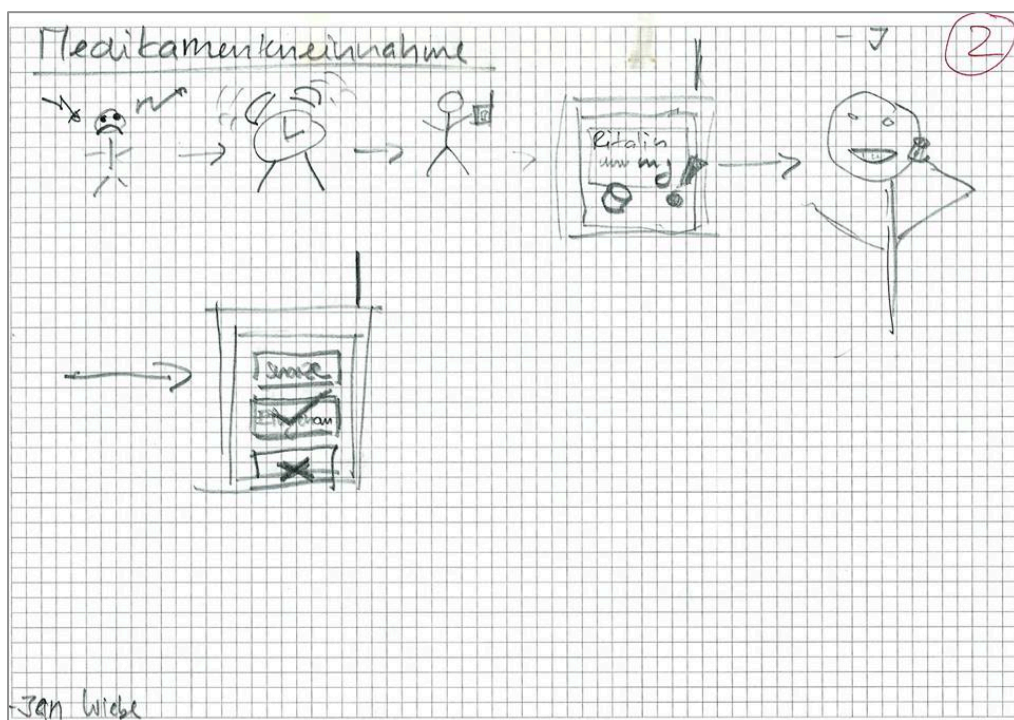
2. Abb: Storyboard "Help"



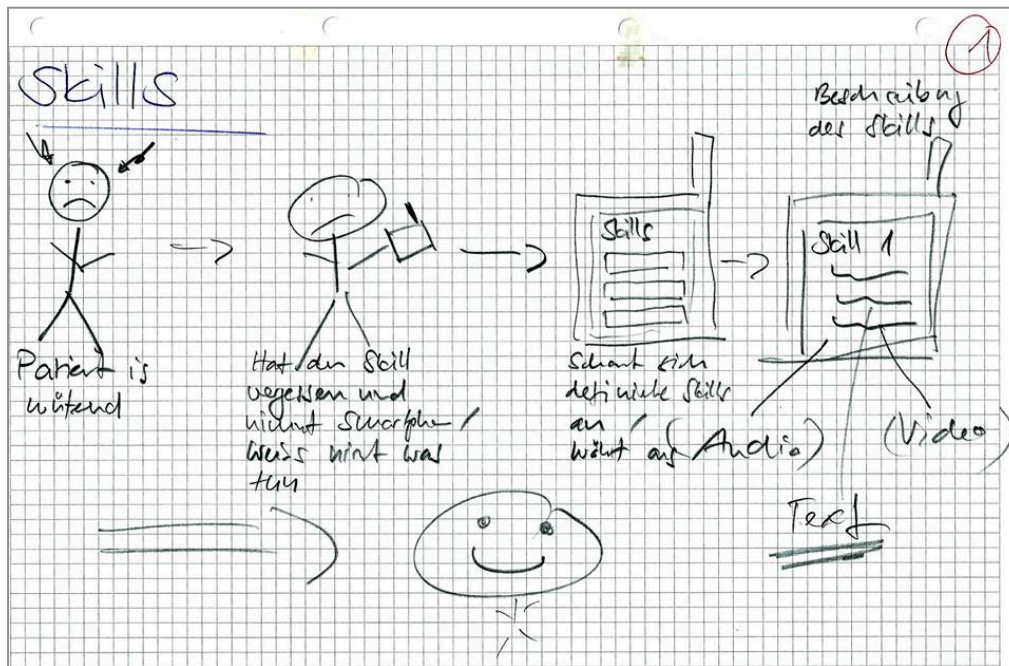
3. Abb: Storyboard "Journal"



4. Abb: Storyboard "Medikamenteneinnahme"

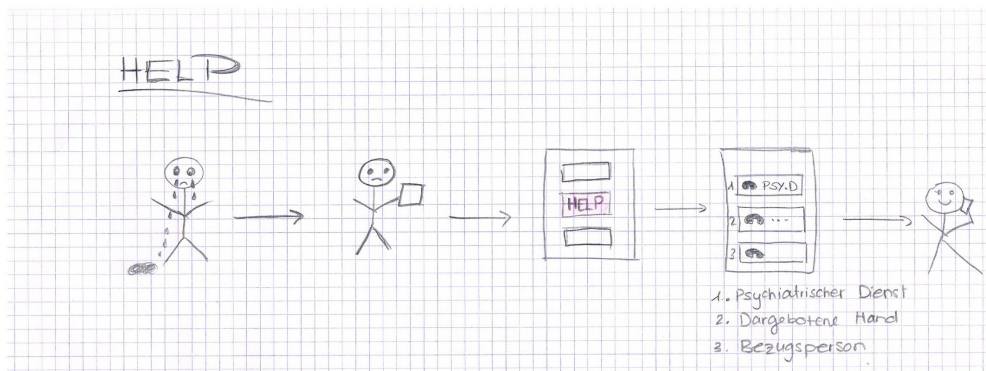


5. Abb: Storyboard "Skills"

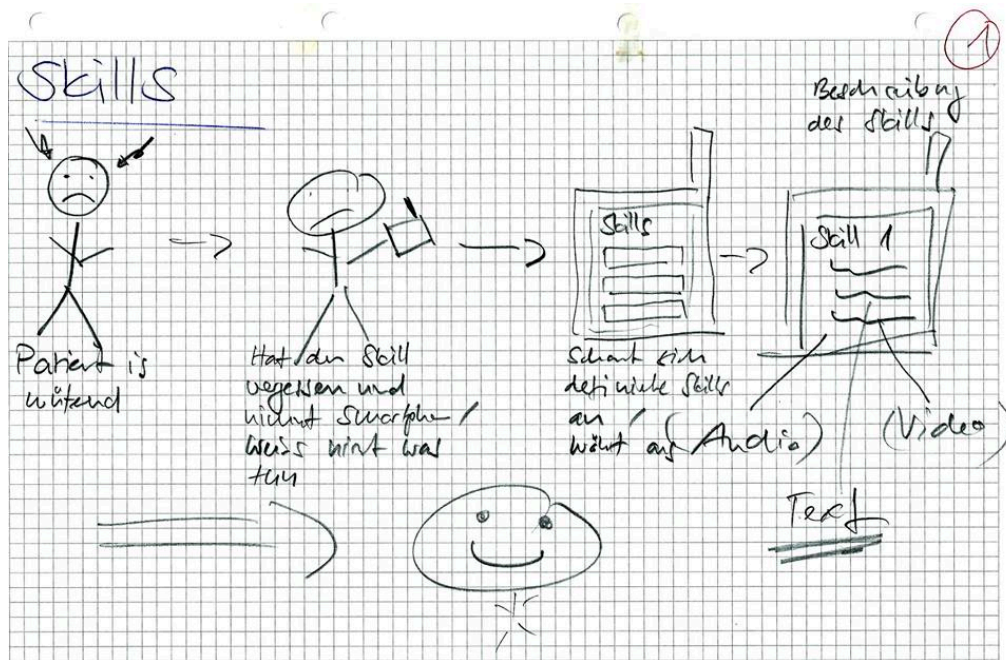


Überarbeitete Storyboards

1. Abb: Storyboard „Help“



2. Abb: Storyboard „Skills“



3. Abb: Storyboard „Medikamenteinnahme“

